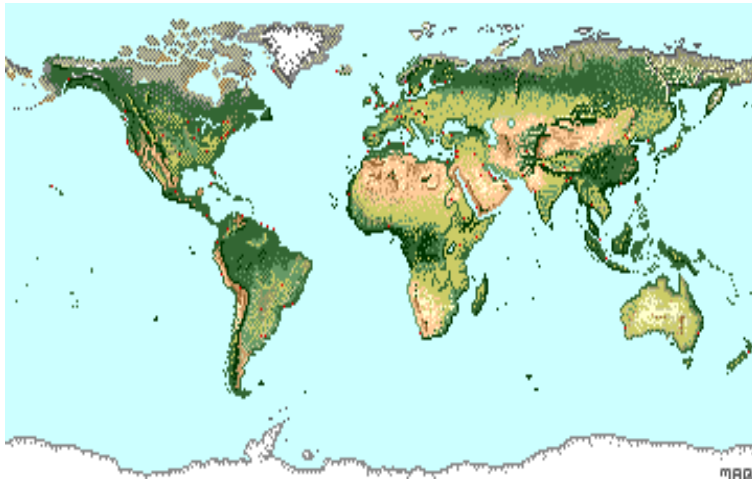


HORST KÄCHELE

SÜD-OST-ASIEN 1994



Die erste private und wissenschaftliche Reise nach south-east asia.

Erste Station Bangkok; die Chulalongkorn Universität - Partner-Universität der Ulmer - liegt mit ihrem Campus mitten im Herzen - nach der langen Flugreise empfängt uns das Gästehaus mit seiner gepflegten Kühle. Eine Kollegin von der psychiatrischen Abteilung nimmt bald telephonisch Kontakt auf.

Ausgiebiger Besuch des medizinischen Universitätsspitals, welches sich als eine Mischung aus kolonialem Baustil und modernen Towers präsentiert. Fremd mutet an, dass auch hier auf dem Hospitalsgelände der gleiche erdrückende Verkehrsstau zu herrschen scheint wie draußen vor den gut bewachten Toren.

Mein Vortrag über „Psychoanalytische Therapieforschung“ mit besonderer Betonung der Ulmer psychoanalytischen Prozessforschung vor ca. 30 jüngeren Assistenten und mehreren faculty staff wirkt wie eine Unterrichtsstunde; alle schreiben sehr sorgfältig mit. Erst hinterher erfahre ich, dass Psychotherapie als universitäres Fach noch wenig entwickelt ist. Kein Wunder, bei ca 300 Psychiatern im ganzen Thai - Land, wovon die Hälfte in Bangkok praktiziert, ist man froh diesen Bereich noch den buddistischen Mönchen überlassen zu können. Der Stolz der Erwachsenenpsychiatrie ist die Elektroschock-Abteilung; neuro-psychiatrische Ausbildung in den USA gehört zum Ziel des wissenschaftlichen Nachwuchses. Allerdings präsentiert sich die kinderpsychiatrische Poliklinik mit zentralem

Empfangsraum und sechs großzügig angelegten Behandlungszimmer, von denen jedes seine eigene Spielecke hat - doch sehr vertraut.

Erst beim Essen werden vertrauliche Fachgespräche geführt. Bulimie scheint noch unbekannt; Anorexien scheinen auch eher selten vorzukommen. Allerdings epidemiologische Studien liegen nicht vor. Die Figürlichkeit der Thai-Frauen in ihrer Zierlichkeit und die festgefügt weiblichen Rollenerwartungen könnten sich hier auswirken.

Zweite Station der Reise ist Seoul. Die Veranstalter des internationalen Kongresses für Psychotherapie hatten bei dem letzten Kongress in Hannover bereits Kontakt mit mir aufgenommen und ihr Interesse an Psychotherapieforschung betont. Prof. Rhee, der unumstrittene Doyen der süd-koreanischen Psychotherapie, betonte in seiner Begrüßungsrede zwar die Suprematie des Ostens, des Taos, aber er hatte einen Vorkongress zur Einführung in Methoden der Psychotherapieforschung initiiert. Prof. Orlinsky von der Universität Chicago hatte die Koordination mit Prof. Kay vom Department of Education der Seoul National University übernommen.

Zu unserer großen Überraschung hatten sich 230 vorwiegend jüngere post-graduate Studenten angemeldet, aber die etablierten Fachvertreter der psychiatrischen und psychologischen Institutionen waren auch anwesend.

Der Pre-Congress fand im ehemaligen Golfclub des Geländes statt, das vor zwanzig Jahren der Firma Samsung gehört hatte, und bot ein ausgezeichnetes Ambiente für eine entspannte Atmosphäre, wie sie Psychotherapieforscher der Society for Psychotherapy Research so sehr lieben.

Mein Thema: "Generating research data from clinical material" bot vielfältige Möglichkeiten, den Übergang vom interessierten Kliniker zum beginnenden Forscher zu illustrieren. Prof. Orlinsky & Dr. Ambühl führten in die internationale Studie zur Entwicklung von Psychotherapeuten ein, und Prof. Beutler von der UC St. Barbara demonstrierte die Nützlichkeit von Forschungsergebnissen für den Prozess der differentiellen Indikation. Prof. Cierpka's Einführung in Methoden der Familientherapieforschung traf ebenfalls auf reges Interesse.

Beim Abschiedbanquet wurde deutlich, dass der Wunsch nach Fortsetzung lebhaft zu spüren war.

DFG-Bericht South-Asian 1994

Der Hauptkongress hatte das Thema der Psychotherapieforschung als erste plenary session gut plazierte; entsprechend gut war das Echo; kein Wunder waren doch mit Prof. Orlinsky, Prof. Beutler, Prof. Howard und mir vier < former presidents > der Society for Psychotherapy Research auf dem Podium..

Für mich ergab sich noch die Chance einen weiteren Vortrag vor dem National Youth Center zu halten, dessen Leiter zugleich Chairman des Department of Education der National University ist. Er wollte wissen - und so war mein Thema formuliert: "Was ist psychoanalytisch an der Psychoanalyse".

Da an dieser halb amtlichen Einrichtung die einzige formal qualifizierte Psychoanalytikerin Seouls als Leiterin für Supervision und Weiterbildung arbeitet, war dies eine interessante Chance. Fazit dieses Auftritts: eine koreanisch grüne Vase und die Aufforderung, Ideen für ein Weiterbildungsprogramm zu entwickeln, das mit deutschen Analytikern arbeiten würde.

Fazit der wissenschaftlichen Reise: Südkorea möchte nicht nur in Technik und Wirtschaft, sondern auch in unserem Bereich einen Boom anzetteln. Am besten eine Mischung aus Tao und Therapieforschung. Die von den Gastgebern gewünschte Beratung in Sachen psychologischer Aspekte der Wiedervereinigung ist weniger gut möglich (s. d. den Bericht Prof. Geyer), da die strukturellen und psychologischen Bedingungen doch sehr von denen der BRD und DDR verschieden sind.